

Günstig und gut

Mit einem gewagten Mix thematisch gebundener Veröffentlichungen, aber auch mit kenntnisreichen Porträts von Jazz-Persönlichkeiten hat sich das Label Saga (Vertrieb: Harmonia mundi) in den vergangenen Jahren einen guten Ruf geschaffen. Trotz des günstigen Preises sparte man weder am Design noch beim ausführlichen Begleittext. Zudem wurden die historischen Aufnahmen in ordentlicher Qualität auf CD transferiert.

Vermutlich hätten es sich die Indianer nicht träumen lassen, dass die Namen einiger ihrer Stämme sowie deren romantisierte Riten als Swing-Themen verwewigt wurden. Auf dem Sampler „Cherokee! Amerindian Motifs In Jazz And Swing“ verweisen beliebte Bands auf die Ureinwohner der USA. Mit rituell anmutenden Trommeleinsätzen beschwört das Orchester Les Brown den „Comanche War Dance“, sein Kollege Woody Herman fand am „Indian Boogie Woogie“ größeren Gefallen, und mit kraftvollem Sopransaxspiel zeichnet Sidney Bechet die Farben des „Indian Summer“ nach.

Für die CD „Good Vibrations“ wurden seltene Aufnahmen europäischer und amerikanischer Vibraphonisten zusammengeführt. Dass es gleichzeitig mit Lionel Hamptons Pionierleistung noch andere Musiker gab, die diesem Instrument jazzige Melodien entlockten, wird eindrucksvoll dargestellt. Zu nennen wäre beispielsweise Wilmore „Slick“ Jones, dessen signifikante Motive in „Honeysuckle Rose“ die Band des Stride-Pianisten Fats Waller kontrastieren. Und was den alten Kontinent betrifft: Das Quintett des Klarinettenisten Ernst Hoellerhagen spielt in „S' Wonderful“ – Hazy Osterwald ist am Vibraphon – mit vergleichbaren US-Combos durchaus auf Augenhöhe.

Von Louis Armstrong gibt es zahlreiche Tonträger, sein Konzert in Sydney jedoch ist für Einsteiger und Sammler gleichermaßen interessant. Im Land der Kängurus präsentierte der Trompeter 1956 Klassiker des New Orleans Jazz, vergaß aber auch nicht das wirkungsvolle „Mack The Knife“ aus der Dreigroschenoper.

Zu Beginn der 1950er Jahre tauchte die Baroness Pannonica de Koenigswarter in

New York auf. Ihre Suite wurde zum Treffpunkt der wichtigsten Protagonisten des Modern Jazz. Für ihren selbstlosen Einsatz bedankten sich einige mit Kompositionen, die der Kunstförderin gewidmet sind. Erstmals wurden auf „Nica – The Jazz Baroness“ Themen wie „Pannonica“ von Thelonious Monk und „Nica's Dream“ von Horace Silver auf einer CD dokumentiert.

Zu den legendären Swing-Gitarristen, die in der gleichen Liga wie Django Reinhardt spielten, zählt Oscar Alemán. Fast zehn Jahre lebte der Künstler in Europa. In Paris begleitete er die Sängerin und Tänzerin Josephine Baker. Als er 1941 wieder in seine argentinische Heimat zurückkehrte, nahm er mit lokalen Musikern in Buenos Aires Themen auf, die mühelos mit den besten Aufnahmen des Hot Club du France vergleichbar sind. Wie Django Reinhardt beherrschte Alemán sämtliche Feinheiten einer rhapsodisch verzierten Melodik, schnelle Tonartwechsel und die Kreation stimmiger Motivketten. Mit Elan setzte er dieses Talent in Evergreens wie „Sweet Georgia Brown“ oder „In The Mood“ ein. Darüber hinaus verfeinerte er Stücke wie „Caminos Cruzados“ mit der überschwänglichen Lebensfreude südamerikanischer Musik.

Gerd Filtgen

Cherokee!, Amerindian Motifs In Jazz And Swing; Woody Herman (cl), Louis Armstrong (tp), Duke Ellington, Count Basie (p) u. a. (1915-1952)

Saga/HM CD 060075310931 (61')

Good Vibrations, Old And New World Vibists 1937-1955; Fats Waller, Lionel Hampton (vib) u. a. (1937-1955)

Saga/HM CD 0600753109298 (72')

Nica, The Jazz Baroness; Thelonious Monk (p), Sonny Rollins (ts), Gigi Gryce (as), Art Blakey (dr) u. a. (1955-1957)

Saga/HM CD 0600753109304 (63')

Louis Armstrong, Satchmo Live In Sidney 1956; Louis Armstrong (tp, voc), Trummy Young (tb), Edmond Hall (cl) u. a. (1956)

Saga/HM CD 0600753109212 (46')

Oscar Alemán, Ritmo loco el rey de la guitarra swing; Oscar Alemán (g), Mario Felix (cl), Alberto A. Barbera (p) u. a. (1941-1957)

Saga/HM CD 0600753109878 (70')

B3-Ikone

25 Jahre nach Einspielung dieser Aufnahmen sorgt Drummer Alvin Queen, auf dessen Nilva-Label einst das Original erschien, dafür, dass dieses lange vergriffene Album erstmals als CD veröffentlicht wird. Es stammt aus der Phase zwischen den beiden Karrierehochs des B3-Organisten „Big“ Joe Patton, der in den 1960er Jahren zu den meist aufgenommenen Blue-Note-Künstlern gehörte. Zwar blieb manches zunächst unveröffentlicht, dennoch galt Patton als Ikone des „soulful“ Hammond-Sounds. Dann wurde es still um ihn, bis er im Zuge von Acid Jazz, Rare Grooves und dem damit verbundenen Wiederveröffentlichungs-Boom ein spektakuläres Comeback feiern konnte. Insbesondere John Zorn machte sich für ihn stark, beteiligte ihn an „The Big Gundown“ (1986) und „Spillane“ (1987) und spielte seinerseits auf zwei Patton-Scheiben mit (1993-1994).

„Soul Connection“ ist das einzige Album, das Patton zwischen 1969 und 1993 als Leader aufnahm; nur als Sideman hatte er hier und da mitgewirkt. Von seinem funky Sound und seinem groovigen, perkussiven Anschlag hatte er derweil nichts verlernt. Da bietet das Titelstück aus der Feder von Dusko Goykovich den rechten Einstieg. Vermutlich hat es Alvin Queen, der seinerzeit fest mit dem mazedonischen Trompeter arbeitete, zu der Session mitgebracht.

Unter Pattons Händen aber verändert es sich merklich: Die anmutige, auf einem Balkantheme basierende Folkmelodie kommt als funky Jazz Waltz daher, was Grant Reed und Grachan Moncur III mit erdig-expressivem Ton unterstützen und Melvin Sparks mit einem Grant-Greenartigen Single-Note-Solo abrundet. Der Rest stammt von Patton und Moncur. Diese CD schließt eine Lücke in Pattons Diskographie.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★

John Patton, Soul Connection; John Patton (org), Grant Reed (ts), Grachan Moncur III (tb), Melvin Sparks (g), Alvin Queen (dr) (1983)

Just a Memory/SM CD 068944916528 (40')



Gypsy Swing

Ihm haben sie viel zu verdanken: Der vor elf Jahren gestorbene Violinist Stéphane Grappelli ist neben Django Reinhardt die Symbolfigur schlechthin für die viele Gypsy-Swing-Musiker. Als im vergangenen Jahr der 100. Geburtstag des Grandseigneurs anstand, nahm das Rosenberg-Trio dies zu einer Plattensession zum Anlass. Man lud Tim Kliphuis ins Studio, der den Einfluss Grappellis auf sein Spiel nicht leugnen kann. Das Quartett bewegt sich ganz auf traditionellen Pfaden und legt daher in seiner Interpretation einiger Reinhardt-Klassiker großen, vielleicht zu großen Wert auf Werktreue. *tfu*

Musik ★★★
Klang ★★★★★

Rosenberg Trio & Tim Kliphuis, Tribute To Stéphane Grappelli; Stochelo Rosenberg, Nous'che Rosenberg (g), Nonnie Rosenberg (b), Tim Kliphuis (v) (2008)
Foreign/Alive CD 502842193691 (50')



Spagat

Unter der unüberschaubaren Anzahl von Bands und Projekten des New Yorker Downtown-Avantgardisten Elliott Sharp widmet sich Terraplane, benannt nach einem Song von Robert Johnson, dem Electric Blues. Doch Sharp ist Klang-, Noise- und Formexperimentator, kein Traditionshüter. Mit E-Gitarren, einer Allstar-Band der Downtown-Szene und Gästen wie Charles Mingus' singendem Sohn Eric oder dem Chicagoer Howlin'-Wolf-Gitarristen Hubert Sumlin gelingt ihm der Spagat, Sound, Spirit und Struktur des Blues zu wahren und zugleich aufzubrechen. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Elliott Sharp's Terraplane, Do The Don't; Elliott Sharp (g, ts, harm, electr), Sam Furnace (as, bs), David Hofstra (b), Sim Cain (dr) u. a. (2003)
Intuition/SM CD 750447342521 (73')



Sperrig

Der in Algerien geborene Franzose Martial Solal ist ein Grandseigneur des Jazzpianos. Einst Begleiter von Django Reinhardt und Komponist der Musik zu Jean-Luc Godards Film „Außer Atem“, gehört der 81-Jährige heute zu den höchstdekorierten Musikern seiner Zunft. „Live At The Village Vanguard“ wurde 2007 in dem berühmten New Yorker Klub eingespielt und enthält neben zwei Eigenkompositionen amerikanische Standards. Diese zerlegt Solal fast bis zur Unkenntlichkeit, bisweilen nicht ohne Humor und Ironie, aber insgesamt doch irgendwie uninspiriert. Am Ende bleibt ein Gefühl der Spröde, ja Seelenlosigkeit, wirken Solals Standards doch gewollt sperrig. *rhn*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Martial Solal, Live At The Village Vanguard; Martial Solal (p) (2007)
Cam/Zyx CD 8024709781420 (49')



Bop-Akzent

Wenn das nicht ergiebige Monate für das „Standards“-Trio waren: noch ein Live-Album von Jarrett/Peacock/DeJohnette aus dem Jahre 2001 – das vierte! Es stammt von einem Konzert in Tokio, das sie eine Woche nach den Aufnahmen zu dem frei improvisierten „Always Let Me Go“ ebenfalls in der japanischen Hauptstadt gaben und enthält als eine Art Zugabe ein „Stella By Starlight“ vom dortigen Soundcheck. Neben Balladen aus dem Great American Songbook liegt hier mit „Strollin“ (Horace Silver), „Scrapple From The Apple“ (Charlie Parker) und „Shaw'nuff“ (Gillespie/Parker) der Akzent auf dem Bop-Repertoire. Anspieltipp: „You Took Advantage Of Me“. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Jarrett/Peacock/DeJohnette, Yesterdays; Keith Jarrett (p), Gary Peacock (b), Jack DeJohnette (dr) (2001)
ECM/Universal CD 602517744479 (75')



Subtil

Die Besetzung Gesang und Klavier klingt zunächst konventionell. Aber wer das leichtfertig behauptet, hat noch nicht das Duo „Leinicha“ von Chloe Levy und Yannick Delez gehört. Da umschmeicheln sich zwei gleichberechtigte Stimmen: Sie singt, krächzt, summt, formt Töne auch am Rande des Spektrums, er begleitet, führt, löst Akkorde perlend auf. Subtile Musik mit Körper und Gestalt. Sie stammt aus New York, er aus Bordeaux, beide haben in der Schweiz eine Heimat gefunden. Zwei musikalische Impressionisten auf dem Weg zur ganz eigenen Schönheit, die nicht nur rein, sondern auch rau sein kann, ungeschmeidig, immer aber individuell gefühlt ist. *T.U.*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Chloe Levy & Yannick Delez, Leinicha; Chloe Levy (voc), Yannick Delez (p) (2006)
Unit/SM CD 7640114791932 (57')



Latin-Hauch

Nach gut vier Minuten, in denen sich dieses Trio ans Thema von Kurt Weills „Speak Low“ heran improvisiert, hat es den Hörer schon für sich gewonnen. Als Pianist Luis Perdomo 1993 von Venezuela nach New York kam, war er in Latin Music und Jazz gleichermaßen erfahren und als Profi deshalb rasch in beiden Szenen zu Hause. Auf dem vorliegenden, seinem dritten Album – die beiden ersten wurden von Ravi Coltrane produziert – ist nur noch ein Hauch von Latin-Touch zu spüren. Mit Hans Glawischnig und Eric McPherson, die seit Jahren zu seinem Zirkel gehören, spielt er einen feinen Mix aus Originals und Standards, abgerundet durch ein unbegleitetes „Oblivion“ (Bud Powell). *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Luis Perdomo, Pathways; Luis Perdomo (p), Hans Glawischnig (b), Eric McPherson (dr) (2008)
Criss Cross/HM CD 8712474130825 (61')



Kunst der Ballade

Wieder mal in New York, musikalisch und physisch, war Enrico Rava, der Doyen unter Italiens Jazztrompetern. Ein paar Tage in der Metropole, wo er um 1970 prägende Jahre seiner Karriere verbrachte. Es war zu wilden Free-Jazz-Zeiten, doch was das betrifft, gehörte der von Lyrikern wie Bix Beiderbecke, Miles Davis, Chet Baker und Shorty Rogers beeinflusste Mann aus Triest immer zu den Gemäßigten, denen an Atmosphäre, Melodie und kultiviertem Sound gelegen ist. Das führte ihn in den 1990er Jahren zur Auseinandersetzung mit „Carmen“ und der italienischen Oper, mit Tango, Bossa und Film noir, doch immer wieder kam er auf spezifisch amerikanische Stimmungen und Themen zurück, unlängst noch mit seinem Quintett und mancherlei Anspielungen auf die Jazztradition („The Words And The Days“, ECM, 2007).

Mit amerikanischen Musikern jedoch hat er lange nicht aufgenommen. Zu diesem Zweck fuhr er jetzt nach New York, begleitet von seinem langjährigen Pianisten Stefano Bollani, der längst als einer der interessantesten in Europa gilt. Vor Ort treffen sie auf drei Meister der feinsinnigen Interaktion aus zwei Generationen. Mit Mark Turner, Larry Grenadier und Paul Motian erforschen sie in Variationen die Kunst der Ballade.

Da sind Rava-Klassiker wie „Blancasnow“ oder „Certi angoli segreti“, ja auch freie Kollektivimprovisationen, von einer Atmosphäre, die im Kopf Schwarz-Weiß-Bilder evoziert, wenn man sich darauf einlässt. Umgekehrt leben die komponierten Stücke, allesamt aus Ravas Feder, von Interplay und Improvisation. Motian ist einmal mehr ein Zauberer zergliederter Rhythmen, das Zusammenspiel der beiden Bläser einfach traumhaft.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Enrico Rava, New York Days; Enrico Rava (tp), Mark Turner (ts), Stefano Bollani (p), Larry Grenadier (b), Paul Motian (dr) (2008) ECM/Universal CD 602517727151 (78')



Originell

Wenn man Bob Marley, die Beastie Boys und Don Cherry dazu verpflichten könnte, ein gemeinsames Album aufzunehmen, dann würde das Resultat wohl so ausfallen wie „Mama“, die aktuelle CD der Berliner Combo Baby Bonk. Ist das denn (noch) Jazz, wird sich manch puristischer Hörer fragen. Darüber ließe sich sicherlich trefflich streiten. Wie dem auch sei: Das Trio macht originelle und humorvolle Musik ohne Angst vor Stilgrenzen und auf handwerklich hohem Niveau.

Bereits im ersten Stück „Baby Rock“ pendelt die Musik stilistisch zwischen britischem Ska à la Madness und den Beastie Boys, während Martin Klingeberg mal gestopfte Trompete bläst und dann wieder rappt. „Südländische Spezialitäten“ besingt die Vorzüge multikultureller Imbisskultur, während „You Know What!“ und „Missing Places“ mit rockig-verzerrten Gitarren- und Trompetensounds an die Brecker Brothers der 1970er Jahre erinnern.

Im Stück „An sich“ zeigt Gitarrist Kalle Kalima im Unisono-Spiel mit Klingeberg virtuose Qualitäten. Letzterer dringt mit seinen Soli hier in elektrisch geladene, quietschige Free-Jazz-Regionen vor. Bisweilen legt er die Trompete jedoch auch zur Seite und singt. Das klingt dann bluesig wie in „Depressed“ oder auch mal nach melancholiegetränktem New Wave Nick Cave'scher Couleur wie in „Last Christmas“ (nicht zu verwechseln mit dem Hit der Pop-Gruppe Wham). Schlagzeuger Michael Griener zeigt sich als souveräner Universalist, der in jamaikanischen Dub-Grooves („Leo dub“) genauso beheimatet ist wie im Swing („An sich“). Die Aufnahmetechnik platziert die Musiker präzise im Raum und überzeugt durch natürlichen Klang.

Mario-Felix Vogt

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Baby Bonk, Mama; Martin Klingeberg (tp, ten-horn, voc, electr), Kalle Kalima (g), Michael Griener (dr) (2008) NRW CD 4025083220370 (52')



Gypsy heute

Schreiben kann sie, das muss man Dotschy Reinhardt lassen. Parallel zu ihrem zweiten Album erscheint die autobiographische Erzählung „Gypsy: Die Geschichte einer großen Sinti-Familie“ (Scherz Verlag), und auf der CD stammt das Gros der Texte, oftmals auch die Musik, aus ihrer Feder. Die Sängerin aus Ravensburg, die heute in Berlin lebt, ist ein Spross der weit verzweigten Musikerdynastie Reinhardt und eine entfernte Verwandte des legendären Django R. Das weckt Erwartungen an ihre Musik, doch da folgt Dotschy Reinhardt ganz eigenen Vorstellungen.

Sie singt mitunter auf Romanes, der Sprache der Sinti, und zeigt doch zugleich, dass Musik aus dem Hause Reinhardt durchaus anders klingen kann als nach Gypsy-Swing. Lange bevor die Scheibe mit Schnuckenack Reinhardts „Me Hum Mato“ überraschend gypsygerecht ausklingt, gewinnt etwa Django Reinhardts Instrumental „Djangology“ durch Dotschys (englische) Lyrics und eine groovig swingende Hammond-Orgel einen völlig neuen Charakter.

In ihren eigenen Songs hält sich die Sängerin an Bossa Nova und Jazz Waltz, Lounge-Klänge und Country, um mit Gato Barbieris Soundtrack-Klassiker „Last Tango In Paris“ oder Henry Mancinis „Days Of Wine and Roses“, wo ihr Musical-gestimmter Gatte David Rose als Duettpartner einsteigt, wiederum anderes Terrain zu betreten. Außer von ihrer regulären Band wird sie von einem Orgeltrio und anderen Gästen begleitet. Was für Abwechslung sorgt, von gewissen Unsicherheiten der Sängerin in puncto Intonation aber nicht ablenken kann.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Dotschy Reinhardt, Suni; Dotschy Reinhardt (voc), Ulli Bartel (v, mand), Christian von der Goltz (p, el-p), Alexej Wagner (g), Scott White (b), Armando Chuh (perc); Gäste: David Rose (voc), Lancy Falta (g), David Reinhardt Trio (2008) Galileo CD 4250095800306 (48')



Puzzle

Vier Jahre ist es her, dass Kathrin Lemke die Schönheitgöttin auf Einkaufstour schickte („Aphrodite Goes Shopping“, Konnex), jetzt sammelt sie mit runderneuertem Quartett den Kleinkram („Odds And Ends“) ein. Wie aus liegen gebliebenen Flickern und Resten von allem, was im Jazz seit den 1960ern „hip“ war, puzzelt die Berliner Saxophonistin ihre eigenen „Stil“ zusammen, von Free über Fake Jazz bis hin zu chilligen Lounge-Sounds. Auf dem Alt kann sie pfeifen und hupen oder betörende Melodien spielen, die Band kann scheppern oder swingen und grooven – muss aber nicht, und das ist herzerfrischend. Doch man braucht Nerven. *klm*

Musik ★★★
Klang ★★★★★

JazzXclamation, Odds And Ends; Kathrin Lemke (as, bs), Zoran Terzić (el-p), Berit Jung (b), Peter Horisberger (dr) (2007) Jazzwerkstatt/Records CD 4250079758050 (65')



Idiomatisch

Nie aufgeregt, doch mitunter temperamentvoll nimmt das Konzert des Trompeters Markus Stockhausen und seiner Frau, der Klarinetistin Tara Bouman, seinen Lauf. Ein Abend im Kölner WDR-Funkhaus, der von meditativer Ruhe bis zu brodelnden Energieschüben ein denkbar breites Spektrum an Stimmungen in sich birgt. Dieser Ritt durch die verschiedenen Idiome aus Klassik, Jazz und zeitgenössischer Musik hat alles, was der Konzeptmusik des 21. Jahrhunderts weitgehend fehlt: spontane Reaktionen, sachte dramaturgische Verschiebungen. Und in der Kammerakademie Neuss findet das nicht nur musikalisch verbändelte Paar kongeniale Unterstützung. *tfu*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Markus Stockhausen, Symbiosis; Markus Stockhausen (tp); Tara Boumann (cl), Kammerakademie Neuss, Lavard Skou Larsen (2008) Aktivraum/Edel CD 4040248103091 (56')



Sternstunde

Die Stoßrichtung ist eindeutig: 1960 ging ein kauziger Derwisch ins Studio, um die Kollektivimprovisation „Free Jazz“ aus der Taufe zu heben: Ornette Coleman. Mit seinem Doppelquartett – das neben Dolphy, Cherry und Hubbard den Bass mit Scott La Faro und Charlie Haden prominent besetzt hielt und für die Drums Ed Blackwell und Billy Higgins aufbot – gab der Saxophonist einer ganzen Bewegung den Namen.

Fast 50 Jahre später geht Joshua Redman einen ähnlichen Weg, fügt mit Reuben Rogers und Larry Grenadier zwei Bassisten und mit Brian Blade und Gregory Hutchinson zwei Schlagzeuger hinzu. Ein Doppeltrio also. Nun ist der Saxophonist Redman nicht von jener instrumental unorthodoxen Genialität, die die Coleman auszeichnet. Im Gegenteil: Redman ist blendend ausgebildet, technisch versiert, und die Freiheit, die Coleman seinen Beschränkungen ebenso abrang wie verdankte, liegt Joshua Redman fern. Er muss sie sich hart erkämpfen – aber hier ist er ihr verdammte nah auf der Spur!

Die eigentliche Sensation liegt zunächst in der Rhythm-Section. Wie sich Blade und Hutchinson befeuern, wie Rogers und Grenadier ihre lässig-stumpfen Statements beistellen, beweist ihr urmusikalisches Raumgefühl, ihr Gespür für den Moment des freien Flusses, die völlige Entgrenzung, die das Einmünden in den undefinierten Zusammenhang ausmacht. „Eigentlich bin ich es meinen Aufnahmen schuldig, vorher einen klaren Plan zu haben“, sagt Joshua Redman, „aber diesmal wollte ich einfach loslassen. Ich dachte über ein paar Tunes nach, die wir spielen könnten. Dann war es wie die Umarmung des Unvorhersehbaren“. Alle Mann in einem Studioraum. Alles ungeplant. Sechs Stücke in normaler Triobesetzung. Der Rest ist Experiment. Eine Sternstunde!

Tilman Urbach

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Joshua Redman, Compass; Joshua Redman (ts, ss), Reuben Rogers, Larry Grenadier (b), Brian Blade, Gregory Hutchinson (dr) (2008) Nonesuch/Warner CD 7559799230 (73)



Distinguiert

Rund 15 Jahre nach der Neuinterpretation des Herbie-Hancock-Klassikers „Cantaloupe Island“ durch Us3 tritt das Five Corners Quintet aus Helsinki erneut den Beweis dafür an, dass sich der Modern Jazz aus der goldenen Ära durchaus mit postmodernen Jazz-Klängen zu verbinden weiß. Das alles geschieht hier freilich mit weitaus mehr Distinguiertheit, als es die britischen Vorläufer je zu spielen unternommen haben. Schon der dezente Einsatz eines Vibraphons und eines satten Streichersatzes zeugt von erlesenem Geschmack, dem Vokalist Mark Murphy noch das ein oder andere Glanzlicht aufzusetzen weiß. *tfu*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

The Five Corners Quintet, Hot Corner; Teppo Mäkyinen (dr), Timo Lassy (sax), Jukka Eskola (tp), Mikael Jakobsson (p), Mark Murphy (voc) u. a. (2008) Ricky Tick/Groove Attack CD 6430021550231 (47')

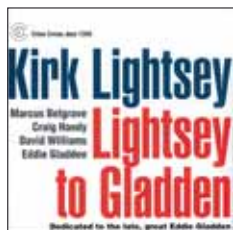


Galopp

Ein furioser, funkrockiger Dreier, diese Schweizer „Höllencowboys“. Jeder ein gelernter bis studierter Jazzer, galoppieren sie durch die Stile und jagen den Hörer durch ein Wechselbad aus John Carpenters Soundtrack zum Horrorfilm „Halloween“ und Simon & Garfunkels „Sounds Of Silence“, zappaesken Vertracktheiten und deutschen Texten, die dem pubertären Stadium nicht ganz entwachsen sind („Passt besser auf, geht beten! Wir sind gekommen, euch in den Arsch zu treten.“). Man muss genau hinhören, um das verfremdete Saxophon und die Effekte nicht für eine E-Gitarre zu halten. Wer so was mag, hat viel Spaß. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Cowboys From Hell, Monster Rodeo; Christoph Irniger (ts, elektr), Richard Pechota (b), Chrigel Bosshard (dr), Gast: Andi Peter (voice) (2007) Altruisoni/DA CD 7619993002354 (54')



Widmungen

Die Leader-Diskographie des als Begleiter (etwa von Betty Carter, Chet Baker, Jim Pepper) überaus gefragten Pianisten Kirk Lightsey, der in den 1980/1990er Jahren als festes Mitglied der All-Star-Band The Leaders unterwegs war, ist überschaubar. Umso willkommener sind die jetzt erstmals veröffentlichten Quintett-aufnahmen aus diesem Zeitraum, die er posthum dem daran beteiligten, später gestorbenen Drummer Eddie Gladden widmet. Fünf Jahre lang, von 1979 bis 1984, waren die beiden in der Band des großen Tenoristen Dexter Gordon zusammen, und fortan blieb Gladden Lightseys bevorzugter Schlagzeuger.

Noch weiter zurück geht Lightseys Bekanntheit mit dem Trompeter Marcus Belgrave. Mit ihm, der geradewegs aus der Band von Ray Charles kam, spielte er in den 1960er Jahren in seiner Heimatstadt Detroit Soul-Musik, aber auch Jazz, für das Motown-Label. Da lag Craig Handy, der Jüngste im Bunde, noch in den Windeln. Gekommen von Roy Haynes und Abdullah Ibrahim, wird er sich bald dem Herbie Hancock Quartet anschließen. Jetzt bildet er mit Belgrave die strahlende Bläser-Frontline in Lightseys Quintett, und allein wie er im eröffnenden Blues „Donkey Dust“ in sein Tenorsolo einsteigt, verrät Temperament.

In jeweils einer Nummer sind die beiden Bläser auch im Duett mit dem Pianisten zu hören, Handy in Lionel Hamptons Ballade „Midnight Sun“ besonders eindrucksvoll an der Flöte. Im Zentrum des Albums stehen zwei Stücke von und für Wayne Shorter („Pinocchio“), dem Lightsey zehn Jahre zuvor bereits ein Duoalbum mit dem Pianistenkollegen Harold Danko widmete. Sein Quintett von 1991 bietet tadellosen Post-Bop.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★
★★★★

Kirk Lightsey, Lightsey To Gladden; Kirk Lightsey (p), Marcus Belgrave (tp, flh), Craig Handy (ts, fl), David Williams (b), Eddie Gladden (dr) (1991)
Criss Cross/HM CD 8712474130627 (66')



Nordisch

Wie hätte Grieg geklungen, wäre er ein Jazzer der Jetztzeit? Geir Lysne nahm die Fragestellung ernst, immerhin enthalten Griegs Stücke beschwingte Tanzrhythmen, die er Volksweisen entlehnte – samt harmonischer Färbungen. Aber Lysne widerstand dem naiven Versuch, Grieg zu verjazzen und schuf ein großformatiges Jazzorchester-Gemälde als sehnsüchtig nordisches Klangbild.

Dabei borgte sich Lysne Fragmente aus Griegs Musik, verwandelte sie: „Aus einer lyrischen Sopranmelodie von Grieg wurde eine coole Basslinie, drei Oktaven tiefer und rückwärts gespielt. Eine Violinstimme hatte das Zeug zu einem Swinging Groove, wenn man ihren Rhythmus dem Schlagzeuger anvertraute“, sagt Lysne. „Es war schließlich wie ein Spiel mit einem musikalischen Anagramm“. Trotzdem mag der Grieg-Kenner seine Schwierigkeiten haben, sein geschätztes Idol wiederzuerkennen. Aber Lysne geht es um Eigenständigkeit. Und die hat seine Musik!

Gedankenverloren ist sie, melancholisch in ihren schlichten Melodien, begleitet von archaisch tröpfelnder Perkussion, bis die Bläser einsetzen, um in einen breiten musikalischen Strom einzumünden. Das ist fein ausgehört und sensibel gespielt. Von Lysne selbst und seinen Bläsern an Saxophon, Flöte und Klarinette, von Tore Brunborg über Morten Halle, dem Trompeter und Vokalistin Eckhard Baur, dem Bassisten Björn Kjellemyr, dem Posaunisten und Kollegen Helge Sunde und anderen. Natürlich speist sich diese Musik aus vielen Quellen, Volksliedern, den bläserlastigen amerikanischen Big Bands, weltmusikalischen Einfärbungen. Und dennoch versprüht Lysne genügend eigenes Lokalkolorit. Wüsste man nicht, wie ein nordisches Jazzorchester klingen kann, hier könnte man es staunend lernen.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Geir Lysne Ensemble, The Grieg Code; Geir Lysne, (sax, fl), Helge Sunde (tb), Jörn Öien (key) u. a. (2008)
Act/Edel CD 614427947925 (55')



Rückbesinnung

Es ist ein Klassiker in Sachen Avantgardejazz für Free-Solisten und Orchester, das „silberne“ Doppelalbum von Michael Mantler und dem Jazz Composer's Orchestra (JCO) von 1968. Cecil Taylor, Don Cherry, Roswell Rudd, Pharoah Sanders, Larry Coryell, Gato Barbieri waren die Solisten; das Orchester rekrutierte sich aus New Yorker (Free-)Jazzmusikern, die der aus Wien stammende Komponist und Trompeter mit Carla Bley, seiner damaligen Frau, um sich geschart hatte.

40 Jahre später und längst wieder in Europa lebend, nach Textvertonungen und imaginären Filmmusiken, Arbeiten mit Groß- und Kleinstensembles besinnt sich Mantler jetzt ausdrücklich auf das damalige Konzept zurück und präsentiert sieben Konzerte für Soloinstrument und Kammerensemble. Letzteres kommt von der Klassik, muss aber auch mit Solisten klarkommen, die improvisieren oder frei interpretieren. Diese holt Mantler sich aus Neuer Musik, Jazz und avanciertem Rock. Mit Roswell Rudd bezieht er gar einen der Solisten aus alten JCO-Tagen mit ein, der mit erdiger Posaunenstimme eine Kontinuität geradezu beschwört.

In unterschiedlichem Maße improvisieren Mantler selbst, der eher mainstreamerfahrene Bob Rockwell sowie Pink-Floyd-Drummer Nick Mason und Gitarrist Bjarne Roupé, während die Parts von Majella Stockhausen und Pedro Carneiro exakt ausnotiert sind. Das Kammerensemble gründet mit Klangflächen, Minimal Patterns und spontanen Figuren. Mantlers Strategien, Spontanes und Strukturiertes organisch zu verbinden, sind höchst subtil geworden.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Michael Mantler, Concertos; Michael Mantler (tp), Bjarne Roupé (g), Bob Rockwell (ts), Pedro Carneiro (marimba, vib), Roswell Rudd (tb), Majella Stockhausen (p), Nick Mason (perc), Kammerensemble Neue Musik Berlin, Roland Kluttig (2007)
ECM/Universal CD 602517803718 (59')

- J. Chr. Bach**, Sinfonien und Kammermusik
Caro Mitis/KC S. 82
- Bach**, Konzerte für Cembalo Virgin/EMI S. 86
- Bach**, Missae breves Alpha/Note 1 S. 99
- Bartók, Saygun**, Werke für Violine und Klavier Profil/Naxos S. 90
- Böhm**, Kantaten DHM/Sony S. 99
- Brahms/Schönberg**, Klavierquartett Nr. 1; **Brahms/Berio**, Klarinettensonate op. 120 CPO/JPC S. 83
- Brahms**, Kammermusik Harmonia mundi S. 86
- Brahms**, Streichquartette Hyperion/Codæx S. 88
- Bruch, Martin, Schoenfield**, Werke für Klaviertrio Ars/MW S. 89
- Busoni**, Fantasia contrappuntistica Hyperion/Codæx S. 95
- Chopin**, Balladen, Fantasie u. a. Ars aures/H'Art S. 92
- Duscsek**, Klavierkonzerte Etcetera/Codæx S. 87
- Eliasson**, Orchesterwerke Neos/Codæx S. 85
- Eliasson**, Orchesterwerke, Doppelkonzert CPO/JPC S. 85
- Faugues**, Messen ORF S. 98
- Flotow**, Klavierkonzerte, Jubel-Ouvertüre Sterlin/MW S. 87
- Francesconi**, Ensemblewerke Kairos/HM S. 86
- Fux**, Dafne in Lauro Nuova Era/HM S. 102
- Glasunow**, Streichkammermusik MDG/Codæx S. 89
- Gurlitt**, Goya-Sinfonie, Vier dramatische Gesänge Phoenix/Naxos S. 85
- Händel**, Italienische Kantaten Vol. 4 Glossa/Note 1 S. 100
- Händel**, Joshua MDG/Codæx S. 99
- Händel**, Ode For St Cecilia's Day, Orgelkonzert Arts/H'art S. 100
- Hindemith**, Bratschensonaten, Trauermusik Perc.pro/KC S. 91
- Honegger**, Orchesterwerke Hyperion/Codæx S. 87
- Janáček**, Streichquartette Alpha/Note 1 S. 89
- Kabalewsky**, Sinfonien Nr. 1-4 CPO/JPC S. 82
- Knaifel**, Blazenstva ECM/Universal S. 86
- Lachenmann**, Tema, Toccata, Pression u. a. Wergo/Note 1 S. 91
- Liszt**, Sonate h-Moll, Mephisto-Walzer u. a. Medici/Naxos S. 93
- Liszt**, Transzendente Etüden Orfeo S. 92
- Machaut**, Messe de Nostre Dame Alpha/Note 1 S. 98
- Mahler**, Sinfonie Nr. 3 LSO/Note 1 S. 84
- Mahler**, Sinfonie Nr. 5 RCO/Codæx S. 84
- Mahler**, Sinfonien Nr. 6 Sony S. 84
- Mantovani**, Ensemblewerke Kairos/HM S. 86
- Marx**, Klavierwerke Chandos/Codæx S. 94
- Mendelssohn**, Elias Sony S. 100
- Mendelssohn**, Lieder Carus/Note 1 S. 101
- Mendelssohn, Schumann**, Streichquartette NCA/Naxos S. 75
- Mercadante**, Caritea, regina di Spagna Nuova Era/Membran S. 103
- Merula**, Arie e Capricci Alia Vox/HM S. 98
- Messiaen**, Visions de l'Amen Thorofon/KC S. 94
- Moszkowski**, Sämtliche Klaviertranskriptionen Berlin/Edel S. 94
- Mozart**, Klaviersonaten Fuga libera/Note 1 S. 92
- Mozart**, Bläserserenaden Naim/SM S. 88
- Mozart**, Serenaden Linn/Codæx S. 82
- Mozart**, Zaide CPO/JPC S. 102
- Mussorgsky**, Eine Nacht auf dem kahlen Berge, Bilder einer Ausstellung u. a. Telarc/IA S. 82
- Mussorgsky**, Bilder einer Ausstellung u. a.; **Liszt**, Klavierkonzert Nr. 1 Naxos S. 82
- Nielsen**, Das komplette Klavierwerk CPO/JPC S. 94
- van Norden**, Songs To Make The Dust Dance Attacca/Codæx S. 91
- Offenbach**, Klavierwerke Vol. 3 CPO/JPC S. 93
- Pachelbel**, Orgelwerke Oehms/HM S. 96
- Rebel/Francoeur**, Pirame & Thisbé Mirare/HM S. 102
- Reger**, Kammermusik Naxos S. 90
- Rigel**, Sinfonien Berlin/Edel S. 82
- Rosetti**, Jesus in Gethsemane, Halleluja u. a. CPO/JPC S. 100
- Roth**, Songs In Time Of War Signum/Note 1 S. 101
- Satie**, Klavierwerke ZigZag/HM S. 95
- D. Scarlatti**, Messen Tractus/KC S. 99
- Scheidt**, Tabulatora nova II MDG/Codæx S. 96
- Schildt, Morhard**, Orgelwerke CPO/JPC S. 96
- Schönberg**, Violinkonzert, Ein Überlebender aus Warschau Naxos S. 87
- Schostakowitsch**, Festliche Ouvertüre, Sinfonie Nr. 5 Signum/Note 1 S. 84
- Schostakowitsch**, Sinfonie Nr. 10 LPO/Naxos S. 85
- Schubert**, Sinfonie Nr. 9 Signum/Note 1 S. 74
- Strawinsky**, Sacre du printemps, Apollon musagète Exton/Codæx S. 84
- Tansman**, Sinfonien Nr. 2 und 3 u. a. Chandos/Codæx S. 85
- Tschaikowsky**, Jahreszeiten; **Rachmaninow**, Corelli-Variationen Audite/Edel S. 93
- Tschaikowsky**, Klaviertrio Canary/Naxos S. 88
- Tschaikowsky/Pletnev**, Konzertsuite aus Dornröschen; **Tschaikowsky/Kirchner**, Stücke aus Dornröschen RCA/Sony S. 93
- Vivaldi**, Psalmvertonungen Stradivarius/Edel S. 98
- Wagner**, Das Rheingold Oehms/HM S. 103
- Walter**, Sinfonie d-Moll CPO/JPC S. 83
- Weckmann**, Orgelwerke Oehms/HM S. 96
- Wolff**, Early Piano Pieces H'art/HM S. 95
- Xenakis**, Musik für Tasteninstrumente Neos/Codæx S. 95
- Künstlerporträts**
Gulda spielt Bach – Englische Suiten Nr. 2 und 3, Italienisches Konzert u. a. DG/Universal S. 74
- Sammelprogramme**
Almirante: Gesangsduette von Händel, Purcell, Bach u. a. Phoenix/Naxos S. 103
- Bach Métamorphoses**: Arrangements von Stokowski, Walton, Webern u. a. Atma/MW S. 82
- Britannia**: Kammermusik von Rutter, Bridge, Blake u. a. Etcetera/Codæx S. 90
- Flötenwerke** von Jolivet, Bauzin, Roussel und Ibert Farao S. 90
- Invocation à la nuit**: Kammermusikwerke von Monteverdi, Purcell, Pärt u. a. Alia Vox/HM S. 98
- Lieder einer Reise**: Werke von Martin, Mendelssohn, Schubert u. a. Spektral S. 101
- Mazurkas**: Werke von Chopin, Szymanowski u. a. Altara/Codæx S. 92
- Musik aus der Dresdner Schlosskapelle** (Orgelwerke) Raumklang/HM S. 96
- Nachtstücke**: Werke von Schumann, Liszt, Chopin u. a. Musicaphon/KC S. 92
- Klavieraristäten Vol. 1**: Transkriptionen Piano21/Codæx S. 93
- Scene d'amore**: Arien von Tschaikowsky, Bizet, Verdi u. a. Ondine/Note 1 S. 103
- The Pulse Of An Irishman**: Lieder von Beethoven, Pleyel und Haydn Cypres/Note 1 S. 101
- Violinsonaten** von Elgar, Strauss und Ravel Atma/MW S. 90
- Werke für Oboe und Klavier** von Bennett, Poulenc, Dranishkova Classic Clips/MW S. 91
- Wien im Fin de siècle**: Werke von Korngold, Zemlinsky, Schönberg u. a. Gramola/Codæx S. 91
- DVD**
Lully, Cadmus et Hermione Alpha/Note 1 S. 104
- Strauss**, Salome (Bondy) TDK/Arthaus S. 105
- Strauss**, Salome (McVicar) Opus Arte/Naxos S. 105
- Verdi**, Un ballo in maschera VAI/Codæx S. 104
- Wagner**, Der fliegende Holländer DG/Universal S. 105
- Welt**
El Hadj N'Diaye, Géej Marabi/HM S. 106
- Ingosi Stars**, Langoni Daqui/HM S. 106
- Tata Dindin Jobarteh**, Kanaké Sam Productions/EGEA S. 106
- Mounira Mitchala**, Talou lena Marabi/HM S. 106
- South African Women With A Voice Chapter 2** Skip/Soulfood S. 106
- LPS**
25th Fonè – Silver Anniversary Since 1983 Fonè S. 107
- Bach**, Partita Nr. 2 d-Moll Fonè S. 107
- Biber**, Rosenkranz-Sonaten Fonè S. 107
- Vinylarbare** – i preferiti di Giulio Cesare Ricci Fonè S. 107
- Jazz**
Oscar Alemán, Ritmo Loco – El Rey de la guitarra Swing Saga/HM S. 108
- Louis Armstrong**, Satchmo Live In Sydney 1956 Saga/HM S. 108
- Baby Bonk**, Mama NRW S. 108
- Cherokee**, Amerindian Motifs In Jazz And Swing Saga/HM S. 108
- Cowboys From Hell**, Monster Rodeo Altrisuoni/DA S. 111
- The Five Corners Quintet**, Hot Corner Ricky Tick/Groove Attack S. 111
- Good Vibrations**, Old And New World Vibists 1937-1955 Saga/HM S. 108
- Jarrett/Peacock/DeJohnette**, Yesterdays ECM/Universal S. 109
- JazzXclamation**, Odds And Ends Jazzwerkstatt/Records S. 111
- Chloe Levy & Yannick Delez**, Leincha Unit/SM S. 109
- Kirk Lightsey**, Lightsey To Gladden Criss Cross/HM S. 112
- Geir Lysne Ensemble**, The Grieg Code Act/Edel S. 112
- Michael Mantler**, Concertos ECM/Universal S. 112
- Nica** – The Jazz Baroness Saga/HM S. 108
- Klaus Paier & Asja Valcic**, A deux Act/Edel S. 75
- John Patton**, Soul Connection Just a Memory/SM S. 108
- Luis Perdomo**, Pathways Criss Cross/HM S. 109
- Enrico Rava**, New York Days ECM/Universal S. 110
- Joshua Redman**, Compass Nonesuch/Warner S. 111
- Dotschy Reinhardt**, Suni Galileo S. 110
- Rosenberg Trio & Tim Kliphuis**, Tribute To Stéphan Grappelli Foreign/Alive S. 109
- Elliott Sharp's Terraplane**, DoThe Don't Intuition/SM S. 109
- Martial Solal**, Live At The Village Vanguard Cam/Zyx S. 109
- Markus Stockhausen**, Symbiosis Aktivraum/Edel S. 111
- Hörbücher**
Feuchtwanger: Erfolg (Adlon) Audio-Verlag S. 80
- Erfolg** (Elsner, Corti u. a.) Audio-Verlag S. 80
- Erfolg** (Hube) Audio-Verlag S. 80
- Die Geschwister Oppermann** Audio-Verlag S. 80
- Jud Süß** Audio-Verlag S. 80
- Kindermedien**
Luftmusik & Feuerfarbe Ökoptia S. 81
- Erde, Matsch & Steine** Ökoptia S. 81
- Zacharias, der kleine Zahlenteufel** Jumbo S. 81
- Zahlenspiel-Lieder** Ökoptia S. 81
- Alle deine Zähne** Hörcompany S. 81
- Bücher**
Kesting, Die großen Sänger (4 Bd.) Hoffmann & Campe S. 78
- Noten**
Mendelssohn: Geistliche Musik für Chor und Orchester Carus S. 79
- Oktett** Breitkopf & Härtel S. 79
- Ouvertüren I** Breitkopf & Härtel S. 79
- Paulus** Bärenreiter S. 79
- Soldatenliebschaft** Breitkopf & Härtel S. 79
- Musik zu Ein Sommernachtsstraum** Breitkopf & Härtel S. 79